

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die feinstgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 290.

Freitag, 25. Juli 1902. (Jakobus, Christoph.)

29. Jahrgang.

W. Die Wirkung des Handwerkerge- setzes im Bezirk der Handwerkskam- mer Düsseldorf.

Durch die Novelle zur Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 26. Juli 1897 ist eine Gesetzgebung geschaffen, die sich mit den besonderen Verhältnissen des Handwerks befaßt. Der Geist, der dieses Gesetz durchdringt, ist getragen von dem Grundgedanken, „eine Fortentwicklung derjenigen Maßnahmen zu bilden, welche zur Stärkung der Organisation des Handwerks seit dem Bestehen der Gewerbe-Ordnung wiederholt getroffen worden sind.“ Das Gesetz erfreut sich keineswegs allgemeiner Sympathie. Vielfach findet man die Ansicht vertreten, als ob es nicht vermöge, das Handwerk wirtschaftlich zu heben und zu kräftigen. In den Kreisen des Handwerks selbst hat es Gegner gefunden, allerdings mehr aus dem Grunde, weil es die von den Handwerkern vertretenen Forderungen des obligatorischen Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innung nicht erfüllt. Jetzt schon über die Wirkung des Gesetzes sich ein endgültiges Urteil bilden zu wollen, dürfte entschieden verfehlt sein. Das Gesetz ist an sich nun erst seit 5 Jahren erlassen und dazu ist es fast ausschließlich in Kraft getreten, der letzte Teil, betreffend Meistertitel, erst am 1. Oktober vorigen Jahres. In so kurzer Zeit kann ein Gesetz mit Bezug auf seine Wirkung in der Praxis nicht abgeurteilt werden. Ohne Zweifel ist das Gesetz nicht nur berufen, sondern auch geeignet, viele Zweige des Handwerks, die noch nicht völlig in die Großindustrie aufgegangen sind, in ihrer Existenz zu kräftigen und sie zu neuer Blüte zu bringen. Dies beweist z. B. die bisherige Wirksamkeit des Gesetzes im Bezirke der Handwerkskammer (Regierungsbezirk) Düsseldorf.

Auf Grund des Gesetzes ist den Handwerkern zunächst Gelegenheit gegeben, sich zu öffentlich-rechtlichen Corporationen (Innungen) zu organisieren. Damit wird der Zerplitterung im Handwerk, welche nicht zum geringsten Teil ein Zurückdrängen desselben mit verschuldet hat, nachteilig entgegengebeut. Von dieser Gelegenheit zur Organisation haben die Handwerker des Düsseldorfer Bezirks trotz unvermeidlicher Schwierigkeiten bereits ausgiebigen Gebrauch gemacht. 44 000 Handwerker zählt dieser Bezirk, und hiervon sind jetzt bereits 21 000, also 49,3 Prozent organisiert. Der Fortschritt der Organisation nach Zahlen der Zwangsinnungen und 119 freie Innungen und Gewerbe-

vereine, im Ganzen also 279 Innungen. Die grundlegende Bedeutung der Innung wurzelt in dem Grundsatz: „Einigkeit macht stark.“ Haben die Handwerker sich zu Innungen zusammengeschlossen, so finden sie in denselben auch bald Mittel und Wege, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, indem sie sich die Vorteile der sozialen Gesetzgebung verschaffen können. Hier ist in erster Linie das Genossenschaftsgesetz ins Auge zu fassen, das für die Handwerker ein Quell reiches Segens werden kann, wenn sie es ausnützen, was aber regelmäßig dann ausgeschlossen ist, wenn sie nicht vorher sich zu einer Innung vereinigt haben. Wo solche gebildet sind, da ist regelmäßig der Schritt zur Gründung von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bald getan. Durch diese verschaffen sich die Handwerker, wenn auch in geringem Maße, die Waffen, mit denen der Großbetrieb sie bekämpft: Kapital und Maschine. Am 1. Januar 1902 bestanden im Düsseldorfer Bezirk bereits 104 Genossenschaften, und zwar 53 Creditgenossenschaften (zur Beschaffung von Credit, Discontierung von Wechseln usw.), die mit wenigen Ausnahmen nach banktechnischen Grundsätzen von Sachverständigen geleitet werden, 40 Rohstoffgenossenschaften (zum gemeinsamen Einkauf von Rohmaterialien) und 11 sog. Verwertungsgenossenschaften (Verwertung von Häuten, Abfällen, Blut usw. seitens Metzger-Innungen). In mehreren Städten (u. a. auch hier in Neuß) haben sich außerdem an genossenschaftlichen Prinzip Verleugaesellschaften (sogenannte Confections-Gesellschaften für Herrenkleider) gebildet. Alle diese Genossenschaften haben es zum Teil schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu hoher Blüte gebracht und entwickeln sich in durchaus erfreulicher Weise. So befindet sich z. B. im Bezirk eine Handwerkerkreditbank, deren Gesamtumfang in Einmalen und Ausgabe bei einer Zahl von 231 Genossen 2 187 102,44 Mark betrug und die einen Reingewinn in Höhe von 3426,47 Mk. abgeworfen hat, der, abgesehen von den früher nicht gekannten zahlreichen Vorteilen während des Geschäftsjahres, zum Schluß den Mitgliedern zu Gute kam. Dabei ist die Bank erst 1897 mit 27 Mitgliedern und einem Geschäftskapital von je 100 Mk., das dieselben nach und nach einzahlten, gegründet worden. Zahlreiche andere Banken weisen noch günstigere Resultate auf. Eine Rohstoffgenossenschaft der Schuhmacher aus der allerjüngsten Zeit hat eine gleichzeitige Bilanz mit 3589,75 Mk. und erzielte einen Reingewinn von 665,75 Mk. bei einer Zahl von 18 Genossen.

Eine andere Genossenschaft verkaufte in ihrem Geschäftsjahr Materialien im Werte von 22074,60 Mk. an ihre Mitglieder. Viele derartige Beispiele ließen sich noch anführen, hier genügt die Feststellung der Tatsache, daß noch keine Handwerker-genossenschaft im diesseitigen Bezirk flach zu liegen kommt. Sie alle blühen und führen dem Handwerk stets neue Kraft zu. Wenn man zudem in Erwägung zieht, daß den Handwerkern in den Innungen Gelegenheit gegeben ist zur Gründung von Sterbefassen, Kranken-, Unterstüßungsvereinen und sonstigen Wohlfahrtsvereinen — so wird man bei den im Allgemeinen jetzt schon erzielten günstigen Ergebnissen nicht mehr so bedingungslos von dem unabänderlichen Untergang des Handwerks überzeugt sein dürfen. Vor diesem Untergang wird das Handwerk um so eher bewahrt, je mehr sich die Innungen auch der Erfüllung ihrer idealen Aufgaben widmen: Hebung des Standesbewußtseins, Förderung eines geistlichen Verhaltens zwischen Meistern und Gesellen, Schlichtung von Streitigkeiten und in aller erster Linie Hebung der Bildung und technischen Kenntnisse vom Lehrling aufwärts bis zum Meister. Wenn auch das Handwerk in den letzten Jahrzehnten schwer gelitten hat, es ruht trotzdem noch eine nicht zu unterschätzende Fülle ungeschwächter Kraft in ihm. Nur muß das Handwerk es verstehen lernen, diese Kraft zu sammeln und auszunutzen. Das Handwerk muß, wenn es im gegenwärtigen Wirtschaftsleben nicht vergehen will, sich unter allen Umständen den modernen Verhältnissen anpassen suchen und lernen, diesen nach ihren Richtungen hin Rechnung zu tragen. Die Erreichung dieser Ziele für das Handwerk zu ermöglichen, insbesondere die Bildung im Handwerk zu fördern, seine Interessen nach allen Richtungen hin, insbesondere bei den Behörden zu vertreten, — darin besteht die vornehmste Aufgabe der Handwerkskammer.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli.

Ein netter Kesselschmelzer hat sich die „Neuß-Zeitung“ verschrieben um die Bildungseigenschaft des Centrums zu beweisen. Es ist nämlich der Führer der bayerischen Sozialdemokraten in Person, Herr v. Wolfmar, der in München in einer großen Rabauverammlung

dieses Thema behandelte. Die feine „Söldn. Btg.“ bringt mit schicklichem Wohlgefallen dessen grobkörnige und plumpe Ausführungen zum Ausdruck ohne ein Wort hinzuzufügen! So sehen wir den Liberalismus wieder sein Arm in Arm mit der Sozialdemokratie. Es genügt das festzustellen: „So ein Pärchen, grad zum Malen!“

* * Graf Pofadovsky, der Träger der neuen anstrebenden Handelsverträge hat am vergangenen Dienstag in der Tarif-Kommissions-Sitzung eine wichtige Bemerkung gemacht, welche aber anscheinend von Niemanden recht, jedenfalls von jedem Einzelnen wieder anders verstanden worden ist. Aus dem Chaos der verschiedenen Auffassungen heben wir hervor:

Die Centrums-Parlamentarier-Correspondenz läßt den Staatssekretär sagen:

„Die Verhandlungen zeigten, wie schwierig es sei, einen Tarif zu Stande zu bringen. Jedes kleine Partikulärinteresse von einem Teile Deutschlands dürfte nicht zu Zollserbitten benutzt werden; er erblicke in derartigen Abweichungen eine ernste Gefahr für das ganze Tarifwerk.“

Nach dem „Vorwärts“ warnte der Staatssekretär:

Gefährlich sei es, kleine Partikulärinteressen dem Interesse des großen Ganzen gegenüberzustellen und so das Werk zu gefährden. Davor warne er dringend. Ein anderer am Dienstag Abend in der „Deutschen Tagesztg.“ veröffentlichter Bericht einer parlamentarischen Correspondenz berichtet bestimmt:

Zum Schluß sagte Graf Pofadovsky folgende wichtige und inhaltsschwere Worte: Trotz vielfacher, lebhafter und eindringlicher Warnungen, die von mir ausgegangen sind, hat die Kommission Erhöhungen gegenüber der Vorlage beschlossen. Dies muß ich schmerzlich bedauern. Ich kann Ihnen versichern, meine Herren, daß ich glaube, außer Zolltarif kommt niemals zu Stande.“

Diese Worte hat Graf Pofadovsky nicht gesprochen.

Festzustellen, was der Staatssekretär nun aber eigentlich gesagt hat, scheint auch für amtliche Kreise keine leichte Aufgabe gewesen zu sein. Es ist begreiflich, daß amtlicherseits der Wunsch aufgetaucht, den Eindruck der Meinungen abzumildern. Die Fortsetzung der Kommissionsarbeiten wäre ja sonst ganz überflüssig. In der Tat „stellte“ das offiziöse „Wolfs Bureau“ schon 6 Uhr am Mittwoch Abend, fest, daß Graf Pofadovsky nur der Befriedigung Ausdruck gegeben habe, „unser handelspolitische Richtung werde, schließlich zu schwer werden, um darin erfolgreich zu kämpfen“.

Simon der Schiffsjunge.

Autentische Uebersetzung aus dem Französischen von L. Carbonaro.

(Nachdruck verboten.)

Er selbst schleppte eine Kiste herbei und legte sie in den Korb. Ein kräftiger Ruck an dem Seile zeigte den Männern im Gewölbe an, daß sie aufziehen könnten und langsam stieg der Korb in die Höhe. Zwanzig Minuten verstrichen, ehe er zurückkam. Um früher fertig zu sein, versuchte Anton, zwei Kisten auf einmal zu laden, aber der Korb war zu eng.

Das schien ihm nicht zu behagen und gegen seine Gewohnheit stieg er einen häßlichen Fluch aus. Während der zweiten Reise des Korbes sagte Anton zu Simon:

„Meiner, hast Du den Rath, mit der letzten Kiste als Deckel aufzusetzen? Es ist nicht schwer, wenn Du unterwegs nicht bang wirst.“

„Du hast mir gesagt, Meister, daß wir zusammen aufbrechen würden.“

„Das war auch meine Absicht. Aber da oben arbeiten sie so langsam, daß wir hier unten Gefährlicher haben, ehe wir an der Reihe sind. . . . Ich begreife Thomas heute Abend nicht. Er muß sich die Hand verstaucht haben, oder so etwas.“

„Ich steige lieber mit Dir auf,“ antwortete Simon, „da Du . . .“

Er vollendete den Satz nicht; statt dessen entfuhr ein Klagelaut seinen Lippen. Ein faulstüchiger Stein hatte ihn auf den rechten Arm getroffen.

„Wo hat's getroffen?“ fragte Anton.

„Am Arm, Meister.“

„Neuere kräftig die Finger.“

„Ja, aber der Arm ist ganz steif.“

„Fahre Dir an den Kopf. Geht's?“

„Noch eben, Meister.“

„Dann kommst Du mit dem Schreden davon.“

Der Korb hat einen Splitter in dem Gehirne festgefahren. . . . Hörst Du ihn? . . . Da kommt er, gib acht Ich habe ihn.“

Simon wollte sich seiner beiden Arme bedienen, um den Korb festzuhalten, aber mit einem tiefen Seufzer ließ er den Arm sinken. Anton bemerkte es.

„Jetzt kann ich nicht mehr daran denken, Dich allein hinaufzuschicken. Komm her, Junge, Dein Gürtel ist ja feil!“

„Es ist ein ganz neuer.“

„Sonst hätte ich Dir den meinsten gegeben.“

Ich will ihn Dir fester anziehen. . . . So, damit ich im Nothfalle sichereren Halt habe; denn es könnte sein, daß wir gleich vom Meere fortgewaschen werden. Dann sei keine Hesse, Junge, und laß es Dir nur gar nicht einfallen, Dich an mich zu hängen. Du wirst mir nur hinderlich, und das würde uns beiden schaden. Laß mir die Hand frei, ich habe noch immer eine für Dich. Und dann drehe dein Meere den Rücken zu, so lange Du kannst und die Nase zum Gestade hin und wisse, daß der Augenblick gekommen ist, wo Du an das Sprichwort Deines Freundes „Wohnenstange“ denken mußt. Ein Mutziger kommt trocken heraus, wo zehn Feiglinge ertrinken.“

Simon, der nicht anders vermeinte, als daß sie in zwanzig Minuten aufsteigen könnten, begriff nicht, daß sie vorher gewaschen werden sollten.

„Steigt die Fluth noch hier mehr als ein Klaster in der Stunde?“ fragte er.

„Ein Kind, aber die Fluth wäre schon hier, wenn der Sand- und Steinhafen dort nicht einen natürlichen Damm gegen sie bildete. So lange derselbe nicht bedeckt ist, geht es noch, ist er jedoch vom Meere überfluthet, so steigt Dir das Wasser im Nu bis an die Brust. Nur werden die Wellen uns nicht gleich fortziehen, weil sie sich an dem Damm brechen, und so weniger Gewalt haben. Diesen letzten Liebesdienst wird er uns noch leisten.“

Hätte An zu an seinem Herde gefessen, so hätte er sich nicht mit größerer Ruhe und Gelassenheit ausdrücken können.

Zehn Minuten verfloßen noch, ehe das Meer den natürlichen Damm überfluthete, dann aber stürzte ein mächtiger Wasserstrom in die Art Tief-

ebene, wo Anton und sein Schiffsjunge sich befanden. Jedoch, wie der Meister richtig vorausgesehen hatte, hatten sie den ersten Anprall der Wellen nicht zu befürchten, denn dieselben brachen sich an dem Damm und erloschen unschädlich an dem Fuße des Gestades.

Indessen konnte die Fluth, die den Matrosen gewährt war, nicht von langer Dauer sein. Jede Welle gewann an Boden.

„Meister, das Wasser fängt an, mich aufzuheben,“ schrie Simon plötzlich.

„Schon jetzt?“ entgegnete Anton und packte ihn beim Gürtel. „Sei nicht bange, Junge, Du gehst nicht ohne mich. Ich habe hier mit der rechten Hand eine Festschnur, die ich nicht lebendig lassen.“

„Es scheint mir, daß der Korb weniger schnell herunterkommt als das letzte Mal. . . . Woran denkt doch Meister Thomas?“

„Thomas, Thomas! Welche Qual für den braven Mann, wenn er uns hier weiß! . . . Sicherlich geht es nicht so, wie er will. Kleiner, was meinst Du, wenn wir ein Vater und eine Mutter? Wir kommen vielleicht noch einmal mit dem Leben davon, aber sicher ist es nicht; denn Thomas ist nicht oben.“

„Thomas ist nicht da oben?“ fragte Simon.

„Nein, wenn er da wäre, so wären wir nicht mehr hier.“

„Dann sind wir verloren.“

Nur der ist verloren, der sich fürchtet oder der schon geflohen ist. Rast Dich vielleicht das Gerücht? Ein Simon! — geh doch.“ Und Anton fing an, sein Vater umher zu beten.

Der Muth sowohl als Feigheit sind im höchsten Grade anstößig. Die Nützlichkeit seines Meisters machte auf Simon einen gewaltigen Eindruck und mit fast sicherer Stimme antwortete er „Nein“.

Zu gleicher Zeit wurden an Bord der „Familienmutter“ einige Reden gewechselt, welche die Lage von Anton genügend klar legten.

„Wißt Du sinken, ja oder nein?“ fragte Anton seinen Patron.

„Wenn Du es nicht willst, so kappe das Untertau und stoße ab.“

„Ich habe ebenso große Lust dazu wie Du,“ antwortete Anton, „aber wir stoßen nicht ab, ehe Anton oben ist. Zünde eine Stocklaterne an, damit er sieht, wo wir sind. . . . Postausend, da löschen sie oben in der Deffnung!“

„Dann ist Anton auch oben.“

„Er ist nicht oben, er hätte mir das Zeichen gegeben.“

„Wenn er noch unten ist, wie soll er dann durch die Brandung zu uns gelangen? Wenn wir sinken, so hat er keinen Proffit davon.“

„Ich habe versprochen, zu warten, bis er in Sicherheit ist, sage ich Dir, und ich werde warten. Versteht Du, Peter Renault! Wenn Anton sein Wort gegeben hat, so hält er es, ohne rückwärts noch vorwärts zu schauen: zünde ein Feuer an und gedulde Dich.“

Als Anton das Licht der Stocklaterne erblickte, erkannte er die ganze Ergebnisse seines Freundes Anton. „Noch einer, auf den man bauen kann,“ dachte er, „er richtet sich zu Grunde, ohne uns retten zu können!“

Das Meer stieg fortwährend. In dem Maße, wie der natürliche Damm sich mehr und mehr bedeckte, brandete die Welle immer höher an dem Gestade.

Anton hielt mit der rechten Hand ein Festschnur umklammert, das wie ein Halbes hervorstand, während seine linke in dem Gürtel von Simon steckte, und jedesmal, wenn die Fluthen den Knaben erreichten, hob er ihn in die Höhe und entfernte ihn von dem Gestade, gegen das er geschleudert worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

* Kiel (Obernoster), 23. Juli. In dem Orte Borg wurden bei der Ausschachtung eines Brunnens in einer Tiefe von 4 Meter 2 versteinerte Thiere, anscheinend vorhistorische Mammuts, aufgefunden. Auf behördliche Anordnung ist bis zur näheren Feststellung des Fundes die Weiterarbeit eingestellt worden.

wenn solche Forderungen angenommen würden, wie sie kürzlich beschlossen worden und am Dienstag wieder beantragt seien. Eine Viertelstunde nach dieser Mitteilung verließ das „Wolffsche Bureau“ einen zweiten Bericht, weil in der ersten Feststellung ein unentscheidender Druckfehler enthalten war und in später Abendstunde am Dienstag übermittelte das „Wolffsche Bureau“ den Berliner Blättern noch eine weitere Mitteilung, wonach Graf Posadowsky erklärt habe:

„Durch derartige Beschlässe auf Forderungen möchte sonst unsere handelspolitische Haltung zu schwer werden, um erfolgreich darin zu kämpfen. Der Zolltarifentwurf sei nach langen Verhandlungen im Bundesrat zu Stande gekommen und bilde in sich bereits ein Kompromiß, welches man nicht durch Geltendmachung von Einzelwünschen und Lokalinteressen gefährden sollte.“

Zugleich fügte „Wolffs Bureau“ hinzu, die Meldungen, Graf Posadowsky habe erklärt, er glaube, der Zolltarif komme niemals zu Stande, sind durchaus unzutreffend.

Das Resultat der ganzen Sache ist: Genauer, was der Minister eigentlich gesagt hat, weiß man nicht, jedenfalls hat er sich schärfer ausgedrückt, als er selbst wollte. Das ist übrigens nicht zum ersten Male in der Zolldebatte passiert!

Niederlande.

* Aus dem Haag, 21. Juli. Die Ankunft der Königin Wilhelmina im Schloß Het Loo gestaltete sich zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes, als der Ertrag, mit dem die Königin gefahren war, einlief. Unendliche Rufe der Begeisterung erklangen beim Anblick des Juges, sie verdoppelten sich, als die Königin auf der Plattform ihres Wagens erschien. Die Königin stieg schnell aus dem Wagen aus und trat auf den Bürgermeister von Appeldoorn zu, der sie begrüßte und ihr einen Strauß weißer Orchideen, die mit dem Oranienband umwunden waren, überreichte. Die Königin drückte dem Bürgermeister und den anderen Vertretern der Stadt in liebevoller Weise die Hand. Der Hurrauf der Massen hielt an und setzte sich fort durch die Reihen, die bis zum Palais Spalter bildeten. Freude klang aus diesen Rufen, Freude, aber auch Dankbarkeit. Denn mit einem Blick war es zu sehen: die Königin war hergestellt in ihr Land zurückgekehrt. Es lag wieder der jugendlich frische Schimmer auf ihren Wangen, wie die junge Grazie von früher in ihren Bewegungen. „So wie sie da stand“, sagt der Berichterstatter des „Allg. Handelsblatt“, in nichtgünstiger Reisezeit mit solchem Aussehen, lächelte und das Haupt gegen die jauchzende Menge neigend, konnte sich jeder dankbar noch einmal sagen: „Wir dürfen unsere junge, liebevolle Fürstin behalten.“ Nach der Königin war auch Prinz Heinrich erschienen und hatte die zum Empfang anwesenden Persönlichkeiten begrüßt. Der Prinz trug dunkle Reifelleidung und sah ebenfalls wohl und munter aus. Das fürstliche Paar verweilte nur kurze Zeit an der Station, es fuhr in schnellem Trab durch die jubelnden Reihen nach dem Palais. In weitem Kreise schauerte sich das Publikum dann um das Portal, in geduldiger Erwartung, ob sich die Königin vielleicht noch zeigen würde. Das geschah allerdings nicht, aber dennoch gingen die Versammelten beiseite und blickten auseinander — man wußte die Königin wieder gesund und wohl daheim in ihrem schönen Palais. — Die Reise mußte die Königin wie weiter gemeint wird, ausgezeichnete Resultate sein und sie wenig angestrengt haben, was aus dem Umstande hervorgeht, daß die Königin kurz nach ihrer Ankunft auf dem Schloß Loo mit dem Prinzen Gemahl einen kurzen Spaziergang durch den königlichen Park machte, wobei die Annehmlichkeiten in Augenblicke genommen wurden.

Frankreich.

* Die Schließung der Kongregations-Schulen in Frankreich ruft entschieden mehr Geister in die Arena, als dem Ex-Abs Ministerpräsident Combes lieb ist. Er mag sich wenig darum kümmern, daß die Kardinalen Richard und Perraud, der letztere Abbe und Bischof von Autun, sich in offenem Schreiben an den Präsidenten Roulet gegen den Gewalttätigen wenden und sich darauf berufen, daß Waldeck-Rousseau bei der Beratung des Art. 13 des Vereinsgesetzes (auf Grund dessen die Schließung verfügt ist) erklärt hatte, derselbe werde nicht gegen die bestehenden Kongregations-Schulen angewendet werden; aber es gäbe im Volke Haß, und es rufe der Gewalttätigkeit auch die ersten Bedenken von durchaus nicht kirchlichen Politiken hervor. In Bain fanden Gendarmerie und Polizeigewalt die Schule der Ordensschwestern von Vaucluse besetzt, welche mit Hengabellen bewaffnet waren. In St. Ambroise hatten sich mehrere Personen in die Schule eingeschlossen, um dieselbe von den Jesuiten aus zu verteidigen; auch von andern Seiten kommen Berichte über Konflikte und Demonstrationen. Der frühere Handelsminister Jules Roche schreibt in offenem Briefe an Combes, daß dieser vergeblich den Art. 13 des Vereinsgesetzes anrufe. Dieser Artikel sei nur auf die ausdrückliche Erklärung hin durchgegangen, daß er nicht gegen die Personen anwendbar sei, welche jetzt von Combes heimgeführt werden. Das Vorgehen des Ministerpräsidenten sei keine Anwendung des Art. 13, sondern eine Verletzung desselben. Wenn der Ministerpräsident sich auf ein Gutachten des Staatsrates stütze, so habe das keine Bedeutung; denn vor allem gelte ein klares Gesetz. — Der Finanzminister Rouvier wird von dem Abgeordneten Jules Jaluzot, dem Eigentümer des „Printemps“, darauf aufmerksam gemacht, daß die Worte den Beschluß der Regierung, gegen die Wohlthätigkeitsanstalten einen erbitterten Krieg zu führen, mit einem Frankten Baissé aufgenommen habe, wodurch dem öffentlichen Credit ein Verlust von mehr als 100 Millionen Franken erwachsen sei. Selbst ein Freund der Laienschulen, schreibt: „Es gibt ein Gesetz, das den Staat verpflichtet, allen Kindern den Schulunterricht zu geben. Dieses Gesetz

bedroht mit strengen Strafen die Eltern, welche ihre Kinder nicht in die obligatorisch gewordene Schule schicken. Nun sind wir aber erst so weit, daß der Staat mit Hilfe der freien Laien- und Kongregations-Schulen der Verpflichtung nachkommen kann, die er gegen die Bevölkerung des Landes übernommen hat. Ich könnte Ihnen ein Pariser Kronbismont nennen, wo über dreitausend Kinder aus Mangel an nötigen Lokalen keinen Schulunterricht genießen würden, wenn die Eltern, gute Republikaner, auch Freidenker und Sozialisten, sie nicht zu den Lehrbrüdern oder Schwestern schicken könnten. Ich habe es für kein Unglück, wenn der Kongregationsunterricht abgeschafft wird, unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß am Tage nach dieser Abschaffung alle bisherigen Schüler der Kongregationen in der Laienschule Aufnahme finden. Hat die Regierung die erforderlichen Anordnungen zu diesem Behufe getroffen? Hat sie Gebäude gekauft oder Lokale gemietet? Verfügt sie über eine hinlängliche Zahl von Lehrern und Lehrerinnen? Wenn ja, so mag sie auf der betretenen Bahn fortgehen. Wenn aber nicht — und das ist das Wahrscheinlichere — so sollte sich wohl befinden, ehe sie über hunderttausend Kinder des Schulunterrichts beraubt. — Strenge Herren regieren nicht lange, das mag sich an Herrn Combes bewahrheiten.

* Paris, 22. Juli. Zur Aufhebung der Kongregations-Schulen in Frankreich schreibt die protestantische „Kreuzzeitung“:

In Frankreich führt das Ministerium Combes seinen Kampf gegen die geistlichen Unterrichtsanstalten, von denen selbst die „Wolff. Blg.“ gegeben muß, daß sie im Volke weit mehr Zulauf finden als die religionslosen Staatschulen. Der Einfluß der Kirche auf das Volk soll unter allen Umständen mit allen Mitteln staatlicher Gewalt gebrochen werden. Wenn bei uns der Versuch gemacht wird, den verheerenden, jede religiöse wie staatliche Autorität untergraben den Einfluß der Sozialdemokratie mit staatlichen Mitteln zurückzudrängen, wenn der Ausübung des „Unterrichts“, den solche sozialdemokratische Agitatoren unter den Disziplinanten erteilen wollen, hindernd in den Weg getreten wird, so ertönt ein Schrei des ganzen Liberalen und demokratischen Chorus über „Vergewaltigung der Religions- und Gewissensfreiheit“. Die Gewissensfreiheit und staatsfeindlicher Sozialdemokratie bedürfen der gütlichen Schöpfung seitens des Staates die Gewissens gläubiger Katholiken in Frankreich aber werden unter dem Befehle derselben Vertreter der Freiheit der Religion und des Gewissens schmerzlos verletzt. Wir sind ja freilich schon lange daran gewöhnt, daß für das Recht, ungeachtet Kirche und Staat zu befeinden, völlig freies Denken von denselben Reuten gefordert wird, welche entziffert sind, wenn ihrem gewissenlosen Treiben Schranken gesetzt werden sollen.

Italien.

* Rom, 22. Juli. Nichts ließ gestern ahnen, daß der Kardinal Bochoviski heute das Zeitliche segnen würde. Ein Myster von Fleiß und Gewissenhaftigkeit, hielt der 80jährige Kardinal noch gestern eine dreistündige Konferenz in Sachen der Missionsgesellschaft ab. Kurz vor Sonnenuntergang machte er seine gewohnte Spazierfahrt in Begleitung des Erzbischofs Jalewski zum Janiculum. Gegen Ave Maria in den Palast der Propaganda zurückgekehrt, speiste er mit gutem Appetit zu Abend, betete dann den Rosenkranz und unterhielt sich noch mit seiner nächsten Umgebung. Um 9 Uhr suchte der Kardinal sein Lager auf, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Als kurz vor 6 Uhr sein Kammerdiener aus Bett trat, um ihn zu wecken, klagte Se. Eminenz über plötzliches Unwohlsein. Rasch wurde ein in der Nähe sich befindlicher Priester der Fabebrone Fratelli gerufen, aber kaum hatte der Bruder seine Begrüßung gesprochen, als die noch noch eine deutliche Antwort erfolgte, da machte ein Herzschlag dem Leben des Kirchenfürsten ein Ende. Am Tag über war ein beständiges Kommen und Gehen in dem düstern Palast von Eminenzen, von Mitgliedern der hohen Prälaten, der römischen Aristokratie und der deutschen und polnischen Kolonie. Alle wollten sich den „rothen Papst“ noch einmal sehen und ein Wasserjäger im Sterbezimmer beten. Die Leiche wurde im Joganenamt Vito Paoanazzo aufgebahrt. Morgen soll die Einbalsamierung stattfinden; das Herz wird besonders aufgebahrt werden. Die Leichenfeierlichkeiten finden Freitag statt; der Kardinal wird in dem gemeinschaftlichen Grabe der Prälaten der Propaganda auf dem hiesigen Kirchhofe beigesetzt; die Seelenmessen werden in seiner Titularkirche von S. Lorenzo und Lucina gelesen.

England.

* London, 21. Juli. Viscount Ritcher hat nunmehr in Hallin-Street zu London eine eigene Kaserne — eine Art Filiale des Kriegsammtes — errichtet, um dort mit seinem Stab die Reste vom südafrikanischen Kriege aufzuarbeiten. Rechnungen, Berichte und diplomatische Korrespondenzen bilden eine Kiesenarbeit, zu deren Beilegung mindestens drei Monate erforderlich sein werden.

* London, 23. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt Lord Salisbury auch von seiner Stellung als „Hüter der Fünf Häfen“ (Lord Warden of the Cinque Ports) zurückzutreten. Es ist dies ein unter Edward III. gegründetes, damals, bei den beständigen Kriegen mit Frankreich wichtiges Amt, dessen Inhaber für die Verteidigung der Südküste Sorgen zu tragen hatte. Heute hat selbstverständlich das Amt alle Bedeutung verloren, es ist ein bloßer Ehrenposten, wenn auch der Lord Warden, wie ein Flotten- oder Gerechtigkeit, von allen Kriegsschiffen mit einem Salut von 19 Schüssen begrüßt werden muß. Da die Stellung aber viel einträgt — außer der Benutzung des königlichen Schlosses Walmer bei Dover noch die Aufnahme der dazu gehörigen

Ländereien und ein bares Gehalt von 5000 Pf. S. (155,000 Franken), so bildet sie einen vielbegehrten Posten und wird regelmäßig an hochverdienende Staatsmänner verliehen. Pitt hatte als Lord Warden in Walmer Castle vor der Schlacht von Trafalgar seine letzte Unterredung mit Nelson. Palmerston Lord Herschel und — W. S. Smith waren gleichfalls Lord Wardens der Cinque Ports. Wie es nun heißt, macht Lord Salisbury nach Rücksprache mit dem König für Chamberlain als „Hüter der Fünf Häfen“ Platz, der Wechsel soll demnächst schon stattfinden. Die Konservativen sind Chamberlain eben zu aufrichtigem Dank verpflichtet, weil er sich bei der Erhebung des Premierpostens nicht vorgebracht hat, sondern Balfour bereitwillig Platz gemacht hat, ihr Bestreben ist es nun, ihm diesen Dank nach Möglichkeit zu betätigen.

Rußland.

* St. Petersburg, 22. Juli. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Italien und Rußland äußerte Ministerpräsident Prinetti in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, er habe in seinen bisherigen Gesprächen mit dem Finanzminister Witte keinerlei politische Fragen berührt, er hoffe aber noch vor der Abreise Gelegenheit zu haben, mit ihm über die russisch-italienischen Handelsbeziehungen zu sprechen. Bevor Deutschland sich nicht endgültig in den Zollfragen äußere, sei es schwierig, etwas über Handelsverträge Italiens mit allen andern Staaten zu sagen. Es hänge alles von der Haltung ab, welche der deutsche Reichstag annehmen werde. Ein russisch-italienischer Handelsvertrag, der beiden Mächten Vorteile bringe, sei natürlich sehr wünschenswert. Gleich nach dieser Unterredung fand beim Minister des Äußern, Grafen Lambsdorff, ein Diner statt, an dem Witte und Prinetti teilnahmen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 25. Juli.

+ Die Wahlen zum Vorstand der Orts-Frankenkasse vom 10. Nov. v. J. waren auf Bescheid einiger Kassenmitglieder von dem früheren Bürgermeister Herrn Tilmann für ungültig erklärt worden, weil freiwillig verfertigte Mitglieder an der Wahl teilgenommen hätten. Die Regierung zu Düsseldorf gab Herrn Tilmann Recht, der darauf Neuwahlen anordnete. Diese wurden im letzten Augenblick durch einen Ministerialbescheid verfohlen. Nunmehr hat der Minister für Handel und Gewerbe durch den Regierungspräsidenten dem Vorstande der Kasse mitteilen lassen, daß die Vorstandswahlen vom 10. November v. J. zu Recht geblieben sind, damit ist der Vorstand der Kasse gegen Herrn Tilmann im Recht geblieben!

* Unsere Schützen! Bei dem in Köln stattgefundenen großen Wandpreis- und Ehrenpreiswettbewerb erhielten folgende Mitglieder der hiesigen Schützen-Gesellschaft Preise: Herr Paul Wildt auf Ehrenpreis mit Militärgewehr, 1. Preis, großer Weinbunten, außerdem Ehrenkranz und Diplom der Stadt Köln; Herr Peter Marx auf Festschilde mit Schützenbüchse angezeichnet, 7. Preis, ein Becher; Herr Arnold Kremer auf Festschilde mit Schützenbüchse angezeichnet, 9. Preis, ein Becher.

Herr Wilhelm Schorn, auf Wandpreis mit Schützenbüchse, 2. Preis der Stadt Köln, große silberne Stadtmédaille mit silberner Schleife; auf Ehrenpreis mit Militärgewehr, 2. Preis, silberner Pokal, gestiftet vom Herrn Rechtsanwalt Paul Meuser; auf Festschilde mit Militärgewehr, 4. Preis eine Bouteille; auf Festschilde mit Schützenbüchse angezeichnet, 5. Preis, eine Weinflasche; auf Festschilde mit Schützenbüchse freihändig, 9. Preis eine Weinflasche.

Anschließend erhielt Herr W. Schorn einen Ehrenkranz und ein Diplom von der Stadt Köln, und von der Vereinigung der Kölner Krieger und Schützen eine künstlerisch ausgeführte Urkunde für den 2. Preis auf Wandpreiswettbewerb.

Den Hauptpreis, Wandpreis der Stadt Köln, großer silbervergoldeter Pokal, erhielt Hr. W. Giry aus Köln mit 55 Ringen. Herr W. Giry Schorn schloß auf diesen Preis genau dieselbe Anzahl Ringe, jedoch war der letzte Schuß gegenüber dem Herrn Giry an Ringen ein geringerer. Wohlverpakt gelangten vor einigen Tagen die prachtvollen Gegenstände in den Besitz der glücklichen Schützen.

* Vom Rennplatz. Der Reiterverein hat in diesem Jahre eine Erneuerung getroffen, die besonders von den Damenwelt freudig begrüßt werden wird, indem neben dem Weinrestaurant, eine Verkaufsstelle von Eis und sonstigen Erfrischungen eingerichtet werden soll. Die Hofkonditorei Hertzenrath, die ja speziell in der Herstellung von künstlichem Eis einen Ruf besitzt, hat die Lieferung und den Betrieb der Verkaufsstelle übernommen.

* Der Sport schreibt: Zum Neuen Meeting geht aus der Berliner Trainee-Anstalt Hasloch ein volles Aushang Pferd, zusammengekauft aus Charnisse, Fresnel, Glendale, Glenville, Glimmer, La Zenneffe, La Turbie, Marasquin, Penitent, Rafale, Rose Deep und Rouen. Die Pferde gingen am Montag nach dem rheinischen Platz ab.

* Rennpferde. Gestern Morgen kamen 4 Rennpferde des Herrn Kimmeler aus Riem (Bayern) und 2 Pferde vom tgl. Privatgefit Weil aus Eßlingen hier an.

= Sonderzüge. Aus Anlaß der nunmehr jeden Freitag in der Düsseldorf Ausstellung stattfindenden Feuerwerks werden an diesen Tagen bis auf Weiteres von der Eisenbahn-Verwaltung die Vorzüge von Schnellzug Nr. 34 (Abfahrt 9.23 Uhr Abends) und Vorzug von Personenzug Nr. 316 (Abfahrt 11.23 Uhr Nachts) von Düsseldorf Hauptbahnhof und die Sonderzüge auf der Strecke Neß-Oberbühl und zurück abgefahren.

* Frachtbegünstigung für Ausstellungen. Für die Ausstellung von photographischen Erzeugnissen und Gebrauchsgegenständen in Düsseldorf vom 11. Aug. bis 21. Sept. d. J. sind von der Eisenbahnverwaltung Beförderungsbeihilfen für die auf der Ausstellung ausgestellt gewordenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände gewährt worden.

* Eisenbahn Personal Nachrichten. Verlegt: Stations-Assistent Morlake von Köln nach Neuß. Die Verlegung des Stations-Assistenten Wilhelm Meyers von Neuß nach Urdach und Kluth von Köln nach Neuß ist aufgehoben.

* Seerd, 24. Juli. Galtstette Seerd. Verlegt: Die Rheinische Bahngesellschaft hat die Galtstette Seerd-Werke nach der Gte Rhein- und Oberstraße verlegt.

* Seiden, 23. Juli. Am verflossenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fastenmehre. Nachmittags gegen 3 Uhr zogen die Vereine von Neuß, Krefeld, Capellen, Effen, Grevenbroich, Södingen, Garzweiler, Gierath, Neuenhausen, Wevelinghoven u. f. w. theilweise unter klingendem Spiel in unsern Ort ein. Vom Vorstände des Kriegerverbandes waren 7 Herren erschienen. Gegen 4 Uhr bestieg der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr C. Bongartz, die Rednerbühne und hielt die Versammlung, speziell Herrn Hauptmann Rudolph vom Bezirks-Commando Neuß und Herrn Hauptmann Hoffmann, Ehrenbürgermeister von Solheim herzlich willkommen. Nachdem noch Herr Hof. Kreyper als 1. Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes die Versammlung begrüßt hatte, nahm Herr Hauptmann Rudolph die Weiße der Fahne vor, nachdem er den Anwesenden die Bedeutung der Fahne im Kriege und im Frieden geschildert hatte. Redner widmete sein Gedicht dem obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät. Nachdem die Nationalhymne singend gesungen war, fand die Uebergabe der von den Frauen und Jungfrauen Seiden's gestifteten Fahnenstücke durch zwei Ehrenjungfrauen statt, worauf Herr Kippels im Namen des Vorstandes dankte, Herr A. Kembold im Namen des Kriegervereins Kapellen je einen Ehrenmangel anstehend. Herr Pfarver Wetterhose ermahnte die Mitglieder des Kriegervereins Seiden's treue Kameradschaft zu halten mit den gedienten, wie auch mit den nichtgedienten Mitbürgern des Ortes zur Ehre der Fahne und zur Ehre Gottes. Gegen 5 Uhr traten sämtliche Vereine zum Festzuge an, an der Spitze nahm Herr Hauptmann Rudolph im Verein mit den Herren des Vorstandes die Parade ab. Nach Anstuf in Zelte begann das Festbankett. Die Festrede hielt Herr Fabrikdirektor Waagner von Effen. Sein hoch gald dem deutschen Vaterlande. Die Bedeutung der einzelnen Farben unserer Fahne erläuterte Herr Reich von Neuenhausen in seiner Rede im 2. Theile des Programms. Mittlerweile war die Zeit so weit vorgeschritten, daß die einzelnen Vereine wieder abzogen, während die Festbälle die Kameraden von Seiden und Umgegend noch zusammen hielten.

* Seiden, 24. Juli. Unser strebsamer Männer-Gesangverein „Liedertanz“ wird uns nächsten Sonntag im Saale des Herrn Jordans aus Anlaß seines 11. Stiftungsfestes mit einem Concerte erfreuen. Es werden hiebei mitwirken der St. Josephsverein aus M. Glabbach und der Männer-Gesangverein „Concordia“-Capellen. Wir wünschen den Sängern gutes Wetter und ein volles Haus.

* Grevenbroich, 22. Juli. In hiesiger Gegend zieht eine Zigeunergesellschaft umher, welche sich meist dem Pferdehandel widmet. Nachdem verschiedentlich Tauchhandel u. so Stände gekommen, müssen die hiesigen Anwohner nachher zu ihrem Schaden erfahren, daß sie meist betrogen worden sind. Es ist allgemein bekannt, daß die Zigeuner minderwertige Pferde besitzen, zudem versehen sie es, Fehler der Thiere auf einige Zeit zu verdecken. Nachdem gestern ein kleiner Landwirth aus Altrath von der Gesellschaft ein Pferd gekauft, sah er heute Morgen, daß ihm ein vollständig turtzschmiges Pferd in die Finger gefallen. Wüde dies als Warnung für alle diejenigen dienen, welche in einen Handel mit Zigeunern verwickelt werden.

* Düsseldorf, 24. Juli. Die Handwerkskammer des Regierungsbezirks Düsseldorf hat sich auf Grund eines Antrages der Kreis-Amtsdirektion Freischermung grumbäßig bereit erklärt, eine unabhängige Festsetzung der Veranschlagung ihres Bezirkes einzubringen und in derselben die aktuellen Fragen des Freischermwerbes: Stellung gegenüber a) den neuen Verboten der heimischen Freischermverwertung und des Aufstiebes, b) den Rollen auf Speisefette und zubereitete Fleischwaren und c) der Widmung von Vieh- und Viegegenständen und des Zusammenhanges mit den entsprechenden landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen — zur Verhandlung zu bringen. In der Versammlung sollen auch die Vertreter der Rheinischen Landwirtschaftskammer und des Rheinischen Bauern-Vereins eingeladen werden.

* Düsseldorf, 24. Juli. Wie Jemand durch ein unbedachtes Wort sich in große Ungelegenheiten bringen kann, das hat sich gestern in der Ausstellung gezeigt. Gelegenheit des Besuchs des Prinzen Eitel Friedrich erlaube sich ein ansehender vom Bauernstand angehöriger Mann eine jedenfalls unbedachte beleidigende Aeußerung. Kaum war ihm das Wort entklickt, als ein in der Nähe stehender Kriminalpolizist in Eile die Handlung sich ihm vorstellte mit dem Bemerken, er sei wegen Beleidigung verhaftet.

* Rhein, 23. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung u. a., an dem Gebäude der Oberrealschule ein Progymnasium einen Anbau zu errichten und bewilligte hierfür eine Summe von 86,000 Mark; von diesem Betrag sind auch 10,000 Mark zur Ausschmückung der Aula bestimmt. Die Schule hat seit ihrem Ausb in eine Reformschule eine stetig steigende Frequenz erfahren, so daß ein Anbau an dem erst in den letzten Jahren errichteten Gebäude ein dringendes Bedürfnis war. Ferner wurde beschloffen, zur Erweiterung des jetzt etwa 37 Morgen großen Kaiserparks

nach verfahren anzufragen, welche Teile aus dem Bereich des

des Abtheilung eine weitere hier bestellbar stellen in rungen in Resolution Saale des tung ersch

schlicher Uly-Raben von erst

erlernen k überaus G lischen G

* Fahrten von Berodum

teuere folgen fahrer vor auch deren

* Elektrischen

Bonn-Ober wasser händ worden un

* Zeitung

Gumbert a Eine gegen die Städt

* Gid wurden an Viehhof für

Infolge v Wagens G Zahl, war

gepferkt ist, brennende Kie zurück, bis bringen.

tsfäre öffnen war unteru tattfänge n Einhalt ge

* Triu wurde heute funden. Die Wildern ver

* Ein der Wartfuh

fuhr. Der haben derel

Lehrer jag meinen Sch einer Vergu hätte mehr

richt am Uch ich das Wro

Seite, des Ufer und son

läßt sich Reute sich a war bald d Wasser. De

blieben wir fern. Que

* Jol

Wie in des hiesigen K und Viehbesitz

bichter Jauch Die Güte der Verhältni

Anlagekosten Bedingun

laugung durch gegen Vermind haltiger Ges

Eine Ges Gütsbestimm Sittardhof,

zu Jaderath n haben, Ainstu

Die Klein sich um Gewäl ihrer Dingenf wollen, werden Bürgermeiste

Die Gesu und der Zwett

Vorfrage zusam

endgültig über

Greven

Junges Mäd halt sofort

Adrethelmin

Naberes M

g für Ausstellungen.
Logographischen Erzeugnissen
Düsseldorf vom 11. Aug.
von der Eisenbahnverwaltung
für die auf der Auf-
und unverkauft gebliebenen

al Nachrichten. Ver-
lade von Köln nach
Stations-Mitgliedern
auf nach Urdach und
ist aufgegeben.
Salzstelle Heerde-
der Ede Rhein- und

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

Am verflochtenen Sonn-
wein feine diesjährige
abnehmende. Nachmit-
tliche von Dorf, Ko-
vordach, Köhlingen, Garz-
Webelinghoven u. f. w.
el in unsern Ort ein.
verderben waren 7
für bester der 1. Vor-
herr C. Bongard.
Veranstaltung, speziell
vom Regiments-Commando
Hoffmann, Ehrenbür-
ger willkommen. Nach-
er als 1. Vorsitzender
Veranstaltung begrüßt
Kudolph die Weiße
in Anwesenheit der Be-
und im Frieden ge-
sein hoch dem obersten
nachdem die National-
und die Hebräer der
n Hoffen gestiftet
n Jungfrauen statt, wo-
des Verbandsvorstan-
den angetreten. Herr
die Mitglieder des
Verbandschaft zu halten
it den niedergebenden
der Jahre und zur
den sämtlichen Vereinen
e nahm Herr Haupt-
den Herren des Ver-
Nach Anstufi im
die Feste die hier
en. Sein hoch galt
Bedeutung der einzel-
Herr Reich von
2. Theile des Pro-
Zeit so weit vorge-
wie wieder abgeben,
werden von Hoffen
ellen.

noch verschiedene Grundstücke, und zwar elf Morgen
anzulaufen. Die Gesamtsumme für das zu erwerben-
de Terrain beträgt 80.000 Mk. und soll dieselbe
theils aus Anleihemitteln, theils aus einem vorhan-
denen Grundstücksfonds gedeckt werden.

* Köln, 24. Juli. In Sachen der Einführung
des Acht-Uhr-Baden-Schlusses fand hier gestern Abend
eine weitere Versammlung statt, welche von den fünf
hier bestehenden Vereinigungen kaufmännischer Ange-
stellten einberufen worden war. Nach den Ausführ-
ungen mehrerer Redner wurde einstimmig folgende
Resolution angenommen: „Die am 22. Juli 1902 im
Saale des Kolosseums zu Köln in öffentlicher Versam-
mlung erschienenen Angestellten und Ladeninhaber des
gesamten Handelsgebietes erklären nach eingehender
fachlicher Erörterung, daß die Einführung des Acht-
Uhr-Baden-Schlusses in Köln thatsächlich keine Bedenken
von ernsthafter Bedeutung entgegenzustellen sind und
erfennen demgemäß die baldige Durchführung dieser
überaus wichtigen Reform aus praktischen und mora-
lischen Gründen als bringend an.“

* Köln, 24. Juli. Gegen das übermäßig schnelle
Fahren von Kraftfahrzeugen richtet sich eine erneute
Verordnung der hiesigen Polizeibehörde. Die Schutz-
leute sollen mit größter Schärfe gegen solche Schnell-
fahrer vorgehen und nicht allein deren Verkehr, sondern
auch deren Eigentümern protokollieren.

* Bonn, 24. Juli. Infolge der Eröffnung der
elektrischen Brückenbahn Bonn-Beuel ist das Trajekt
Bonn-Overasselt, das ohnehin bei Treiben und Hoch-
wasser häufig nicht benutzt werden kann, überflüssig ge-
worden und soll deshalb eingehen.

* Koblenz, 24. Juli. Wie der „Koblenzer
Zeitung“ von der Polizei mitgeteilt wird, soll Madame
Gumbert aus Paris gestern hier gesehen worden sein.
Eine gegenwärtig sich hier aufhaltende Ungarin, die
die Häftlinge persönlich genau kennt, will sie hier
erkannt haben.

* Elberfeld, 24. Juli. In große Aufregung
wurden am Dienstag früh die Passagiere des ersten zum
Wieshof führenden Wagens der Nord-Südbahn versetzt.
Infolge von Kurzschluß fing der hintere Theil des
Wagens Feuer. Den Passagieren, etwa neun an der
Zahl, war, da die Thüre zum Vorderrückraum stets ab-
gesperrt ist, der Ausgang ins Freie abgeschnitten. Der
brennende Wagen legte eine Strecke von etwa 300 Meter
zurück, bis es dem Führer gelang ihn zum Stehen zu
bringen. Jetzt erst konnten die Passagiere die Vorderrück-
thüre öffnen und sich ins Freie retten. Der Schaffner
war unterwegs abgeprungen. Durch Lösung der Kon-
taktanlage wurde der Strom unterbrochen und dem Feuer
Einhalt gethan.

* Trier, 24. Juli. Im Walde bei Oberfell
wurde heute Morgen ein Föhrer erschossen aufge-
funden. Es wird angenommen, daß der Mord von
Wildern verübt worden ist.

Vom Untergang des „Primus“.

* Ein unbedeutender Reue ist der Führer
der Barocke Leut, der in nächster Nähe des Primus
fuhr. Der Führer der Barocke, Trudel, und der In-
haber derselben, Gagen, standen beide am Steuer.
Rehter sagte aus: „Unsere Barocke hatte an Bord
meinen Sohn und 15 junge Leute. Wir kamen von
einer Vergnügungstour nach Faltenthal. Obgleich ich
hätte mehr rechts fahren müssen, fuhr ich, wie üblich,
dicht am Ufer, um den Elbstrom abzuschnürcen; als
ich das Brack Reumos passierte, kam von der anderen
Seite, des Reumos der Primus nach dem nördlichen
Ufer und fuhr gleichfalls dicht am Lande. Der Primus
fährt sonst schneller als meine Barocke; aber da die
Leute sich auf dem Dampfsee hin und her tummelten,
war bald das rechte, bald das linke Rad aus dem
Wasser. Der Primus fuhr darum langsamer, deshalb
blieben wir immer etwa 15 Meter von einander ent-
fernt. Querab vom Riesenbader Leuchtturm machte ich

Trudel auf die in Sicht kommende Gansa aufmerksam
und sagte zu ihm: „Das geht nicht klar.“ Trudel
erwiderte: „Nein, das geht verkehrt.“ Gleich darauf
fuhr die Gansa in den Primus. Es war um 12.20
Uhr, etwa 50 Meter oberhalb des Riesenbader Leuch-
tturmes. Der Primus trieb bis zum Leuchtturm durch
die Elbe zurück und sank dort. Die Gansa konnte
unmöglich die rothen Lichter des Teut und des Primus
sehen. Sollten von der Gansa rothe Lichter gesehen
worden sein, so konnten es nach meiner Ansicht nur
die rothen Lichter des Riesenbader Leuchtturmes und
der Riesenbader Landungsbrücke gewesen sein. Vom
Bord meines Schiffes Teut und vom Primus können
nur das grüne und das Topplicht gesehen worden sein.
Der Teut kam erst um 1 Uhr flott und konnte nicht
mehr zur Rettung thun.

Bald nach der Kollision, als die Güterzüge ver-
sumten, passierten noch mehrere Vergnügungsdampfer
mit voller Wucht die Unfallstelle, ohne zu ahnen, was
sich dort ebengetragen hatte. Der Führer des Teut,
Trudel, wurde heute als Zeuge vom Seemann geladen.

* Hamburg, 24. Juli. Die Gesamtzahl der
Verunglückten scheint mit 112 festzustehen. Als ge-
rettet sind einschließlich der Schiffsmannschaft, von der
nur der Geier Steffens ertrunken ist, 86 Personen
gemeldet. Bis heute wurden 31 Leichen geborgen.
Die gemeinsame Beerdigung findet am Freitag und
Sonntag statt. Das Hilfskomitee fordert die Ein-
wohner Hamburgs auf, der allgemeinen Trauer durch
Häuserflaggen Ausdruck zu geben. Obgleich die Sammlun-
gen offiziell noch nicht begonnen haben, sind bereits
4547 Mk. eingegangen, womit sie in der größten Noth
befindlichen unterstützt werden.

* Hamburg, 24. Juli. Die Verhandlung des
Seemanns über den Zusammenstoß zwischen Gansa und
Primus findet voraussichtlich Anfang nächster Woche,
vielleicht schon am Dienstag statt. Bis dahin werden
täglich Verhöre der Beteiligten sowie von Zeugen vor
dem Seemanns vorgenommen. Heute Vormittag wurden
bei Mantense drei, bei Altona zwei Leichen geborgen.
Die Gesamtzahl der Verunglückten bleibt mit 112
bestehen. Als gerettet sind einschließlich der Schiffsmannschaft,
von der nur der Geier Steffens ertrunken ist, 86 Personen
gemeldet. Bis heute früh waren 31 Leichen geborgen.

* Hamburg, 24. Juli. Der Taucher Verbeorff
hat heute früh bei Hochwasser den Primus in Ketten
an den Schuten hängend querab von der Einfahrt in
den Teufelsbrüder Hafen aus dem Hafen ausgesetzt.
Das Schiff bildet jetzt kein Hindernis für die Schiff-
fahrt mehr. Der Schiffsboden liegt nach oben,
Masten und Schornsteine sind abgebrochen. Neben den
Anfang der Beschädigung konnte der Taucher noch keine
genaue Mittheilung machen. Der Taucher fand im
Primus nur eine weibliche Leiche, die festgeklemt war.

Vermischtes.

* Berlin, 24. Juli. Veruntreuungen bei
der preussischen Seehandlung. Der bei der
Seehandlung als Kassendirektor angestellte frühere Schiffs-
mann Friedrich Wagner aus der Diefenbachstraße 30
ist gestern Nachmittag unter Mithahme einer Summe
von 54.000 Mark flüchtig geworden. Wagner, der
noch am Ende des vorigen Jahres in aktiven Polizei-
diensten stand, war von der Hauptkasse der Seehandlung
beauftragt worden, Effekten im Werthe von etwa
200.000 Mark bei hiesigen Banken einzulösen. Nach-
dem er 54.000 Mark eingezogen hatte, verschwand er,
ohne daß bisher eine Spur von ihm entdeckt werden
konnte. Die nicht eingelösten Werthpapiere ließ er der
Seehandlung wieder zufließen. Alle erforderlichen
Schritte zur Ergreifung des ungetreuen Beamten sind
von der Direktion des Instituts in die Wege geleitet
worden.

* Berlin, 24. Juli. Der flüchtige Kassendirektor
der Seehandlung, Wagner, hat sich heute früh der
Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er behauptete, das
Geld verloren zu haben.

* Berlin, 24. Juli. Der durchgebrannte
Kassendirektor der Seehandlung Wagner, der sich der
Staatsanwaltschaft gestellt hat, war im Besitze von
nur 17,50 Mk. Er behauptet, daß ihm die ganze
untergeschlagene Summe von 54.000 Mk. bis auf den
genannten kleinen Betrag in der letzten Nacht gestohlen
worden sei, als er sich in der Jungfernhöhe bei
Pöhlensee herumgetrieben habe. Diese Angabe hat
wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist wahrschein-
lich, daß Wagner die Summe beiseite geschafft hat.

* Rendsburg, 24. Juli. Wie das Rends-
burger Wochenblatt meldet, feuerte dort gestern beim
Schützenfest ein Knabe einen Gewehrstoß ab, durch
den ein Knabe getödtet und drei Personen schwer ver-
letzt wurden.

* Versailles, 24. Juli. Als heute Vormittag
Chasseurs und ein hier liegendes Bionierregiment auf
den Satorpoldern Minen aufstellen ließen, ereignete
sich eine vorzeitige Explosion. Zwei Offiziere und
zwei Unteroffiziere wurden getödtet und sechs Mann
verwundet. Ueber die Ursache wird berichtet: Sapper
des Geniecorps machten die Minen fertig, welche Nach-
mittags in Gegenwart von Kriegsschülern von Saint-
Gyr entladen werden sollten. Beim Laden einer Mine
verursachte das Zusammenstoßen zweier Feuersteine
einen Funken, welcher das Pulver zum Explodieren
brachte. Die Wunden der Verletzten sind sämtlich
schwer. Der Zustand eines derselben ist hoffnungslos.

* Versailles, 24. Juli. Von den bei dem
Minenunfall verwundeten Sapperen ist einer seinen
Verletzungen erlegen. Die Zahl der Verwundeten be-
trägt jetzt etwa 15. Man fürchtet, daß mehrere
davon die Nacht nicht mehr überleben. Die meisten
sind im Gefolge verletzt und dürften erblinden.

* Madrid, 24. Juli. In den Gebieten zwischen
den Provinzen Santander und Asturien sind mehrere
von unterirdischem Getöse begleitete Erdschütterungen
vorgekommen.

* Alexandria, 24. Juli. Hier wurden vier
Cholerafälle amtlich festgestellt, wovon drei tödtlich
verliefen.

* Kairo, 24. Juli. In Kucha wurden 17 neue
Pestfälle festgestellt.

* Ein musikalischer Schläumeier. Aus
dem Orte Jgersheim bei Regensburg wird von dem
Hofentorher Kaufmännischer folgendes dröckliche Stücklein
erzählt: Zur Nachfeier des genannten Festes ver-
sammelten sich die Sänger des Liederkreises Jgersheim
in einer dortigen Wänerlei. Ein anwesendes schlichtes
Bäuerlein meinte u. A.: Den Jgersheimer Sängern
hätte doch unbedingt der erste Preis gehört, da sie bei
ihrem Liede mehr Punkte gehabt hätten als die Har-
monie Weisersheim. Auf Befragen, wie er dieses
meine, da ja der Jgersheimer Liederkreis gar nicht
preisgekrönt habe, erwiderte das Bäuerlein: Ich habe
bei dem Liede, daß Ihr auf dem Festplatz gesungen
habt, die Notenpunkte gezählt und da habe ich viel
mehr Punkte als bei allen anderen Vereinen zusammen-
gebracht. Der gelangstündige Raubmann dürfte bei
künftigen Wettgefangen als Preisrichter zu empfehlen sein.

* Düsseldorf, 24. Juli. In Neuf hatten
aus Düsseldorf Ställen: Argus, Drivel, Dulcinea,
Gwalda, Good Hope, Grasmünde, Harmonie, Passa-
way und Sternblume.

Telegraphische Depeschen

der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.
* Hamburg, 24. Juli. Gestern Abend fand
unter großer Theilnahme in der Kirche zu Gildes ein
Tranergottesdienst für die Opfer des „Primus“ statt.
* Hamburg, 24. Juli. Von Altona bis

Schulan wurden gestern 9 Leichen gelandet. Der
Magistrat von Mantense ersuchte die Regierung von
Altenburg, auf den Hamburger Senat einzuwirken,
damit die Bergung der Leichen schneller von staten
gehe.

* Bremerhaven, 24. Juli. Mit dem Lloyd-
dampfer „Roland“ sind 22 deutsche Burenkämpfer aus
Bermuda eingetroffen.

* Versailles, 24. Juli. Von den bei dem
Minenunfall verwundeten Sapperen sind noch zwei
weitere ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand von
drei andern gilt als hoffnungslos.

* Bern, 22. Juli. Der internationale Press-
congreß wurde heute geschlossen, nachdem er in den
Sitzungen 17 Anträge angenommen.

Fruchtpreise zu Neuf vom 25. Juli.

Weizen	1. Qual.	17 60
2. „	17 10	
3. „	15 —	
roggen	1. Qual.	15 —
2. „	14 50	
3. „	13 —	
Hafer	1. Qual.	17 50
2. „	16 50	
3. „	15 50	
(Alles die 100 Kil.)		
Gerst 50 Kil.	2,90—3,40	
Angermersch 50 Kil.	3 80	
Maisstroh 500 Kil.	20 —	
Stegeldrusch	22 —	
Neue Kartoffeln 50 Kil.	3,00—4,20	

Preise unverändert.
Rübel per 100 Kil. in Partien v. 100 Str. (ohne Frach) 55 —
Rübel per 100 Kil. feinstes (ohne Frach) 56 50
Germinates Del per 100 Kil. 3 Mt. höher als Rübel
Rübeln per 100 Kil.
in kleineren Partien
Naps 1. Qual. 91 —
2. „ 28 50
3. „ 22 50
Weel 1. Qual. 21 50
2. „ 21 —
Kleie 50 Kil. 4 90
Gerst per Schock (80 Stück) 5 10
Butter per Kil. 2 30
Rübel 50 Pfd. niedriger. Ruchen unverändert.

Getreide und Produkte.

* Köln, 24. Juli. Fruchtmärkte. Keine Zufuhr.
Gerst, neues 5,00—6,00, Maisstroh (Naggen) 4,40,
Rübeln (Stegeldrusch) 4,60, Reumstroh 4, — Mk. die
100 Kil.

Viehmärkte.

* Neuf, 24. Juli. (Rucht- u. Milchviehmarkt).
Aufgetrieben waren 407 Stück Rindvieh, darunter wa-
ren 9 Stiere und 398 tragende und frischmilchende Kühe
und Kälber. Preise: 1. Qual. Kühe von 420—510
und höher, 2. Qual. 300—380, 3. 150—270; tragende
Kühe 150—230; Stiere 120—180 Mk. Rachen: Alben-
burgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische.
Anfangs ruhig, wurde das Geschäft nachher flott und
der Markt geräumt. Nächster Markt am Donnerstag,
den 7. August.

* Düsseldorf, 23. Juli. Wochenaufrtrieb zum
Schlachtviehmarkt: 64 Ochsen, 91 Kühe u. Kälber,
78 Bullen, 518 Kälber, 963 Schweine. Eingeführtes
holländisches Fleisch: 144 Viertel Großvieh, 40 Kälber
u. Schweine. Bericht der amtlichen Notirungs-
commission: Preise pro 50 Kilogramm Schlachtwie-
ge: Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten
Schlachtwiege 73—80, b. junge nicht ausgemästet
und ältere ausgemästete 68—70, c. mäßig genährte jeden
Alters 64—66; Kühe und Kälber: a. vollfleischig,
ausgemästet, höchsten Schlachtwiege 67—68, b. ältere
ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere
Kühe und Kälber 63—65, c. mäßig genährte 61—62,
d. gering genährte 58—60; Bullen: a. vollfleischig,
jüngere, höchsten Schlachtwiege 62—63, b. mäßig
genährte 60—61, c. gering genährte 58—59; Kälber:
a. feinste Mast- und Saugkälber 76—78 (Sopelender 85),
b. mittlere Mast- und Saugkälber 71—73, c. gering ge-
nährte Saugkälber 65—68. Schweine: a. vollfleischig,
höchsten Schlachtwiege (feinere Rassen) 64—65, b. we-
niger fleischig und Fettfleisch 62—63, c. Sauen und
Eber 57—60. Tendenz: mittelmäßig.

* Köln, 24. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugetrie-
ben: 1012 Schweine; a. Vollfleischig der feineren Rassen
und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 64,
vorgegessene 65, b. fleischige 62—63, c. gering aus-
gemästet, sowie Sauen und Eber 57—60, d. Ausländische
Schweine (unter Angabe der Herkunft) — die 50 Kil.
Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Ruhig getrimmt.

Johann Klein

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung

Johannisberg a. Rh.

Kais. Königl. Hoflieferant.

Preislisten

kostenfrei

Meine Weine kommen auf der Düsseldorfer
Ausstellung im eigenen Pavillon
„Weinhaus Klein zum Schloss Johannisberg“
zum Ausschank.

Befanntmachung.

Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre der Kreislag
des hiesigen Kreises die Gewährung von Prämien an kleine Landwirthe
und Viehhalter für die Aufzucht überdachter Düngerküsten oder wasser-
dichter Jauchekeller beschloffen.

Die Höhe der vom Kreise zu gewährenden Prämien wird je nach Lage
der Verhältnisse bemessen und kann im günstigsten Falle bis zu 2/3 der
Anlagekosten betragen.

Bedingung ist, daß die Dünger- und Jauchekeller-Anlagen gegen Aus-
laugung durch Regenwasser oder Auslaufen der Dünstoffe, sowie überhaupt
gegen Verminderung der letzteren in ihrem Werthe in wirksamer und nach-
haltiger Weise geschützt sind.

Eine Commission, bestehend aus dem Unterzeichneten, den Herren
Gutsbesitzern Peter Broich zu Haus-Kamp, Franz von Meer zu
Sittardhof, Franz Frohheim zu Marienhof, Wilhelm Kübler
zu Jaderath und Mathias Breuer zu Steffen, welche sich bereit erklärt
haben, Ansuchen zu ertheilen, nimmt die Vertheilung der Prämien vor.

Die kleinen Landwirthe und Viehhalter des hiesigen Kreises, welche
sich um Gewährung von Prämien zu der von ihnen bewirkten Herstellung
ihrer Düngerküsten und Jauchekeller in einem rationellen Zustand bewerben
wollen, werden daher aufgefordert, ihre Anträge baldigst bei den zuständigen
Bürgermeistern ihrer Wohnorte einzureichen.

Die Gesuche werden nach Prüfung der Bedürftigkeit der Antragsteller
und der Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen der unter meinem
Vorstehe zusammenzutretenden vorgenannten Commission unterbreitet, welche
endgültig über dieselben entscheidet.

Grevenbroich, den 18. Juli 1902.

Der Königliche Landrath.
In Vertretung:
Der Kreis-Deputirte: C. Herriger.

Gerolsteiner

Schulz-Mark.

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vor-
zügliches Mittel gegen Hals-, Magen-, Blasen-
und Nierenleiden.

Hauptniederlage: C.W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rhein.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikensfeld.

Eine unabhängige Frau sucht Nach-
mittags Beschäftigung.
Zu erfragen Markt 29.

Ein angehender Sattlergeschäft ge-
sucht von
Sattlermeister Peter Kropp,
Altenbach.

Ein 1. October suche ein braves,
fleißiges Mädchen mit guten Zeugn-
issen für Küche und Hausarbeit.
Frau W. Fiedler, Canalstr. 29.

Ein Junge von ordentlichen Eltern
als Bäckereihelfer gesucht.
Heinrich Kiefer, Zollstr. 27.

In Neuf

Neuf: massiv gut gebaute Häuser,
an zwei ausgebauten Straßen an-
schließend, mit dazu gehörigem
Terrain (Bausstellen), preiswerth
zu verkaufen.

Näheres durch Jos. Breuer,
Gartenstraße 6.

Wegen Sterbefall soll das von
Herrn Carl, Weingartenstr. 45,
besetzte

Haus

mit Stallung und schönem Garten
bald verkauft werden.
Kaufslustige wollen sich melden bei
Herrn. Decker, Oberstr.

Schöne Wohnung, 3 bis 5 Räume,
mit allen Bequemlichkeiten, per
Oktober zu vermieten.
Die Expedition sagt wo.

Gute Etage, 4 Zimmer und Man-
sardzimmer, per sofort an ruhige
Familie zu vermieten.
Näheres Grevelsdorferstr. 68.

Schöne 2. Etage, 3 Zimmer und 1
Mansarde, in der Königstr., an
einzeln Dame oder kinderlose Familie
per Oktober zu vermieten.
Wer, sagt die Expedition.

Ein propädes, fleißiges Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, für
1. oder 15. August gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Geld

in jeder Höhe auf 1. Hypothek befristet
schnell

Theod. Rog, Neuf, Josefstr. 95.

Wasserdrichte Deeken

für Fuhrwerke u. f. w.

in jeder Größe und Ausführung, fertig
zu billigen Fabrikpreisen. Muster-
vorlagen von chem. präparierten,
tauchtauchierten u. getheilten Segel-
tuchen durch

Witt. Joh. Hansen,
Neuf, Kapitelstr. 69.

Schöne starke Räder

für Fuhrwerke oder landwirtschaft-
lichen Betrieb, 5 Fuß hoch mit solidem
Beslag, fast neu, sind billig zu kaufen
bei

Hoh. Bong sen., Haus Furth,
Worringen.

150-200 Alter Vollmuth nach
Düsseldorfer gesch. u. an die Exp.

Von zwei Pferden.

10jähr. hellbrauner Wallach und 5jähr.
dunkelbraune Stute, mittelschwer, recht
eines, weil überzählig, zum Verkauf.
Zu besichtigen Mittwochs von 12
bis 1 1/2 Uhr.
Düsseldorfer-Debit, Ellerstr. 169.

Ein 1 1/2 Jahre alter Barrenhund
zu verkaufen. Hof Nr. 31.

Bürgermeisterei-Sparkasse

Corschenbroich

zahlt für
Einlagen bis 500 Mk. 4 %
über 500—10.000 Mk. 3 1/2 %
Einzahlungen von Auswärtigen
auch durch die Post.



Nur so lange der Vorrath reicht

gelangen

grosse Gelegenheitskäufe in Schuhwaaren
zum Verkauf.

Eine Menge

Damen-Knopf- und Schnürstiefel,

Rossleder, zum Aussuchen,

jedes Paar nur Mark

4⁷⁵

Eine Menge

extra feine Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,

im. Chevreaux, im. Boxealf, Kalbleder, roth Ziegenleder,

ohne Ausnahme zum Aussuchen,

jedes Paar nur Mark

5⁵⁰

Eine Menge

Herren-Schnürstiefel,

reeller Werth bis 8,50 Mk.

jedes Paar nur Mark

5⁵⁰

Sämmtliche Damen- und Herren-Stiefel zeichnen sich besonders aus durch hochfeine Façons und extra-weiches Oberleder.

Alle übrigen Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

enorm billig.

Schuhwaarenhaus

Philipp Moses & Cie.,

Büchel 31,

NEUSS,

Büchel 31.

Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche

amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vorzüge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich, daß das deutsche Publikum noch immer Geld für ausländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur veranlaßt durch die maßlose Reklame der Amerikaner, welche neuerdings durch ihre Stickerei-Reklame den Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickereien nur auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, daß sich Kunststickereien auf allen guten deutschen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf amerikanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen, was man besser und billiger in Deutschland haben kann, ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen sein Geld zum Lande hinauswirft, untergräbt den deutschen Volkswohlstand und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke, für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen an den Maschinen einstecken, sind nur in fachmännisch geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und Versandhäusern zu haben.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.

Für 10 Mark

erhalten Sie

für Sonntag und Montag der

Neusser Rennen

sichere Tips, welche mit hohen Odds herauskommen.

Gefällige Offerten an

W. Wahnshoff, Postlagernd Neuss.

Schürzen,

billigste bis beste,

Hemden

in Normal, Macco, Viber u.

Strumpfwaaen

in Normal, Wolle, Baumwolle,

Strickwolle,

troß steigender Wollpreise, wie bis

her 10 Voly 34 Pfg. bis 1.05 Mark

empfiehlt

Ferdinand Wimmer,

Markt 24.

Täglich frische Muscheln

empfiehlt

Joseph Mertens, Bollstraße.

Empfehle feinstes, neues

Sauerkraut.

Joseph Mertens, Bollstraße.

Empfehle junge, hiesige

Sauerkraut.

Täglich frisches, neues Sauerkraut

und Frankfurt Anwürste empf.

B. Barfuss,

Krämerstraße 11, Telephon 171.

Frisches, neues Sauerkraut

empfiehlt in bekannt feinsten Qualität.

Conrad Sarmann,

Oberstraße 138, Telephon 259.

Rindfleisch,

per Pfd. 55 und 60 Pfg.

M. Fischermann, Glockhammer 6.

Properes Mädchen

für Küche und Hausarbeit (ohne große

Wäsche) bei hohem Lohn gesucht.

Frank-Müller.



Wettrennen zu Neuss.

Sonntag, 27., Montag, 28. Juli, und
Sonntag, 3. August 1902, Nachmittags 3 Uhr,
auf den städtischen Wiesen, in unmittelbarer Nähe der Stadt,
10 Minuten vom Bahnhof.

54,000 Mk. Geld- und 2 Ehrenpreise.

An jedem Tage finden 4 Hinderniß- u. 2 Flachrennen statt.

Totalisator-Betrieb.

Gewinn von und nach allen Richtungen.

Mitgliedschaften werden an der Tageskasse nicht mehr

Marianisch-Quirinische
Männer-Gesellschaft.

Sonntag den 27. Juli cr., Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an

unser monatliche Versammlung

General-Versammlung

im großen Saale der Gesellschaft Constantia.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag.
2. Besprechung über die Feier des bevorstehenden hundert-
jährigen Jubiläums.
Wegen der Wichtigkeit der zu machenden Mittheilungen werden besonders
die Mitglieder, dann aber auch alle Freunde und Gönner der Societät
dringend gebeten, vollständig zu erscheinen.
Katholische Familien-Mitglieder, welche in die Societät aufgenommen zu
werden wünschen, können in dieser Versammlung ihre Anmeldung bewirken.
Der Vorstand.

Kochherde

unter Garantie für tadelloses Brennen und Backen,
für Kohlen- und Gasheizung,

Petroleum- u. Spirituskocher

in unerreichter Auswahl
empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne.

Bringe hiermit meine neu eingerichtete

Bauschreinerei

in empfehlende Erinnerung.

Specialität: Treppenaub.

Gleichzeitig empfehle Fensterahmen mit meinem geschützten Dreh-
fangen-Verfahren zu billigen Preisen. Solche Verfahrnisse nur durch mich zu
beziehen.

Bauschreinerei von

C. K. Birbaum.

Hemmerden.

Nach Büttgen-Driesch!

Vivat Jakob!

Unsern Krawatten, immer

feinsten Leinwand

Jakob Maassen

ein dreifach donnerndes Echo

zu seinem heutigen Namenstage.

Gewidmet von seinen lustigen

Jägern.

Nach Stürzelberg!

Vivat Jakob!

Unsern verehrten Vereins-

vorher

Jakob Menther

so wie

sämmtlichen Mitglieder

des Vereins,

welche heute ihr Namenstagsfest feiern,

die besten Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet von den Rauchbrüdern.

Nach Guster!

Vivat Jakob!

Unsern werthen Kollegen, Herrn

Leutnant

Jakob Krüppel,

die herzlichsten Glück- u. Segens-

wünsche zum heutigen Namenstage.

Gewidmet vom Offizier-Corps

des Bürger-Schützen-Vereins.

Niederschreit, Vertikow, Wafsch-

kommode billig zu verkaufen.

Josephstraße 38.

Agent. des. J. Werl. u. Cigar. Vergr.

ev. Markt 250 pro Monat und mehr.

O. Kärntner & Co., Hamburg.

Jung-Gesellen-

Gesangchor.

Freitag Abend 9 Uhr:

Gesangsprobe.

Um vollständiges Erscheinen bittet

der Dirigent.

Industrie- und Gewerbe-

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Wer gut und billig speisen will,

besuche

Restaur. Alter Schlachthof

hinter dem Kunstpalast.

Vorzüglicher Mittagstisch von

12-3 Uhr 1 Mark u. höher.

Warme Platten zu jeder Tageszeit.

Geist- und Dampfkocher Bier.

Kaffee, div. Schnitten u.

August Piel.

Vivat Jakob!

Unsern treuen Kassen-

rentanten

Jacob Fasshender

die herzlichsten Glück-

und Segenswünsche

zu seinem Namenstage.

Gewidmet von den Jünglingen

aus Eissen.

Nach Münderth!

Unsern allverehrten,

lieben Vorhergehenden Herrn

Jakob Dicken

so wie allen Sobeten

im Verein die besten

Glück- und Segenswünsche zum

Namenstage.

Regellub „Gut Holz“.

Der heutigen Nummer liegt

das St. Quirinsblatt bei.